Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 89 (1971)

Heft: 38: Holz 71, Basel, 24. Sept. bis 2. Okt.

Artikel: Oberstufenschulhaus "Petermoos" in Buchs ZH: Architekt Roland Gross, Zürich; Mitarbeiter Max Baumann

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-84992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

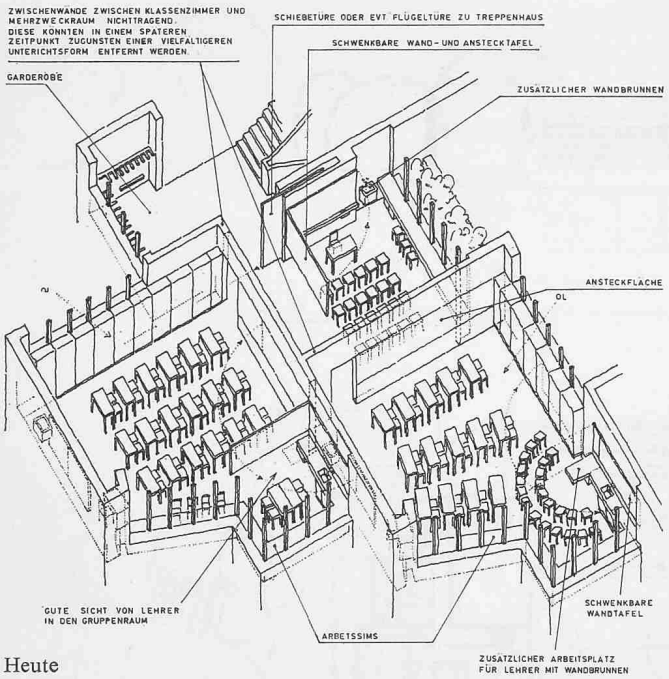
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

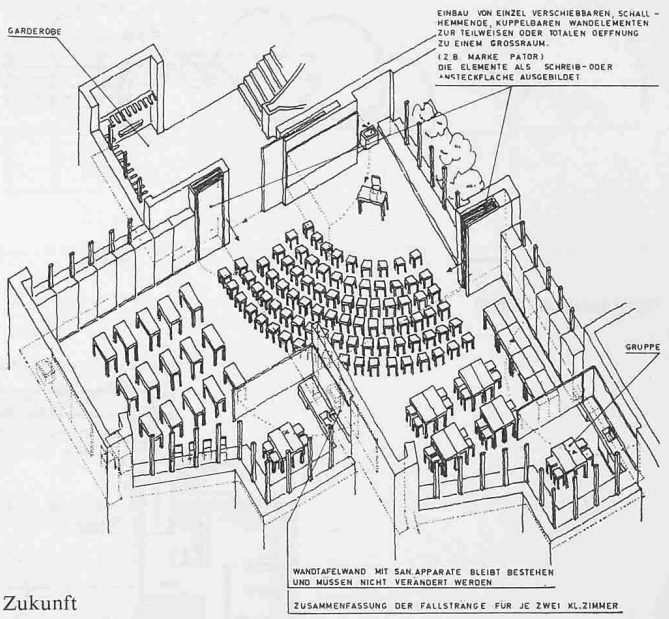
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Primarschulhaus im Baumgarten in Itschnach-Küsnacht



Heute



Zukunft

Aus dem *Erläuterungsbericht:* Darstellung des Zusammenzuges von Mehrzweckraum und zwei Klassenzimmern

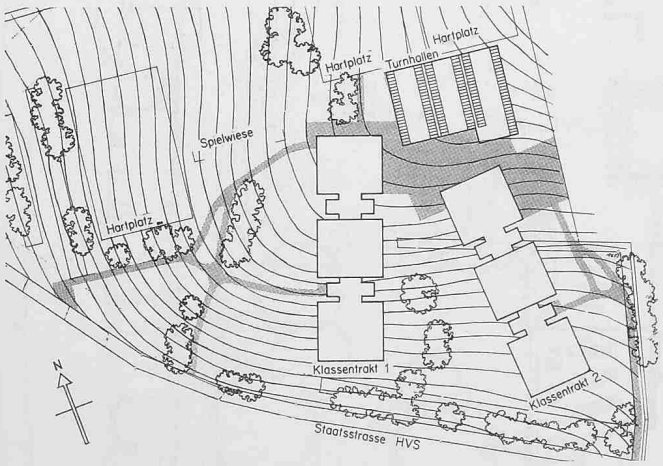
Oberstufenschulhaus «Petermoos» in Buchs ZH

DK 727.1

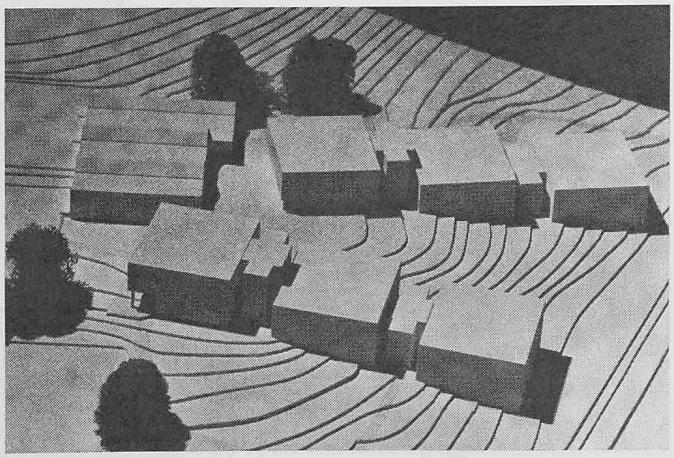
Architekt **Roland Gross**, Zürich, Mitarbeiter **Max Baumann**

Ende September 1970 erteilte die Oberstufenschulpflege Regensdorf Projektaufträge an acht Architekten. Beurteilt wurden sieben Entwürfe. Die Beurteilungskommission empfahl das Projekt «Feuferunzweggli» von *Roland Gross*, Zürich, Mitarbeiter *Max Baumann*, zur Weiterbearbeitung. Diesem Antrag ist die Oberstufenpflege gefolgt. In der

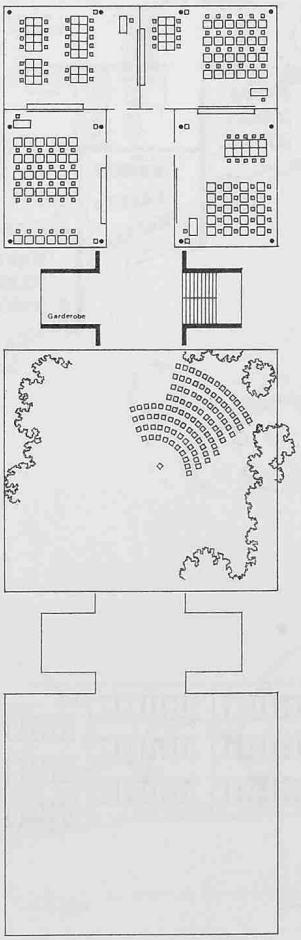
Situation 1:2500



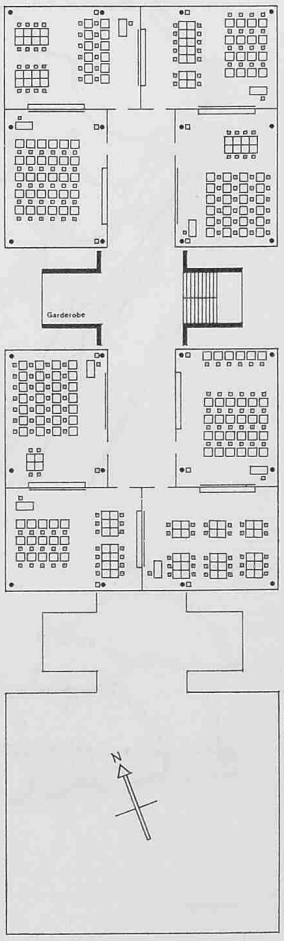
Modell aus Westen

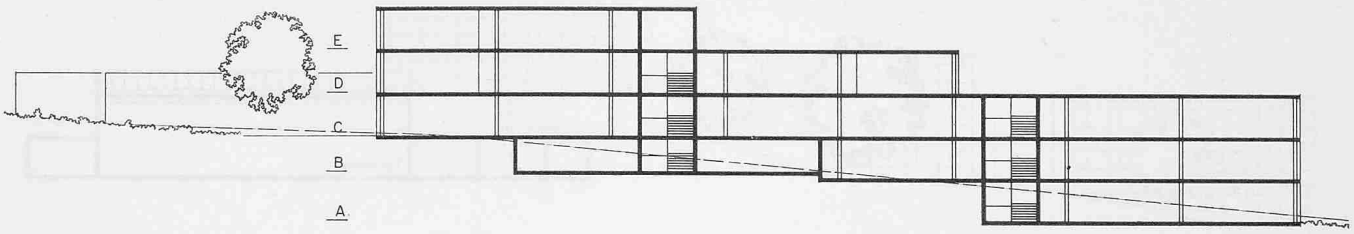


Geschoss E 1:600
(Klassentrakt 1)



Geschoss D 1:600
(Klassentrakt 1)

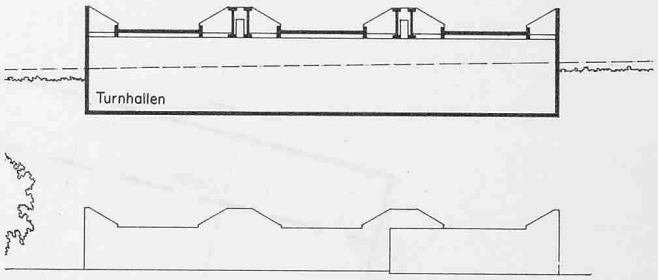




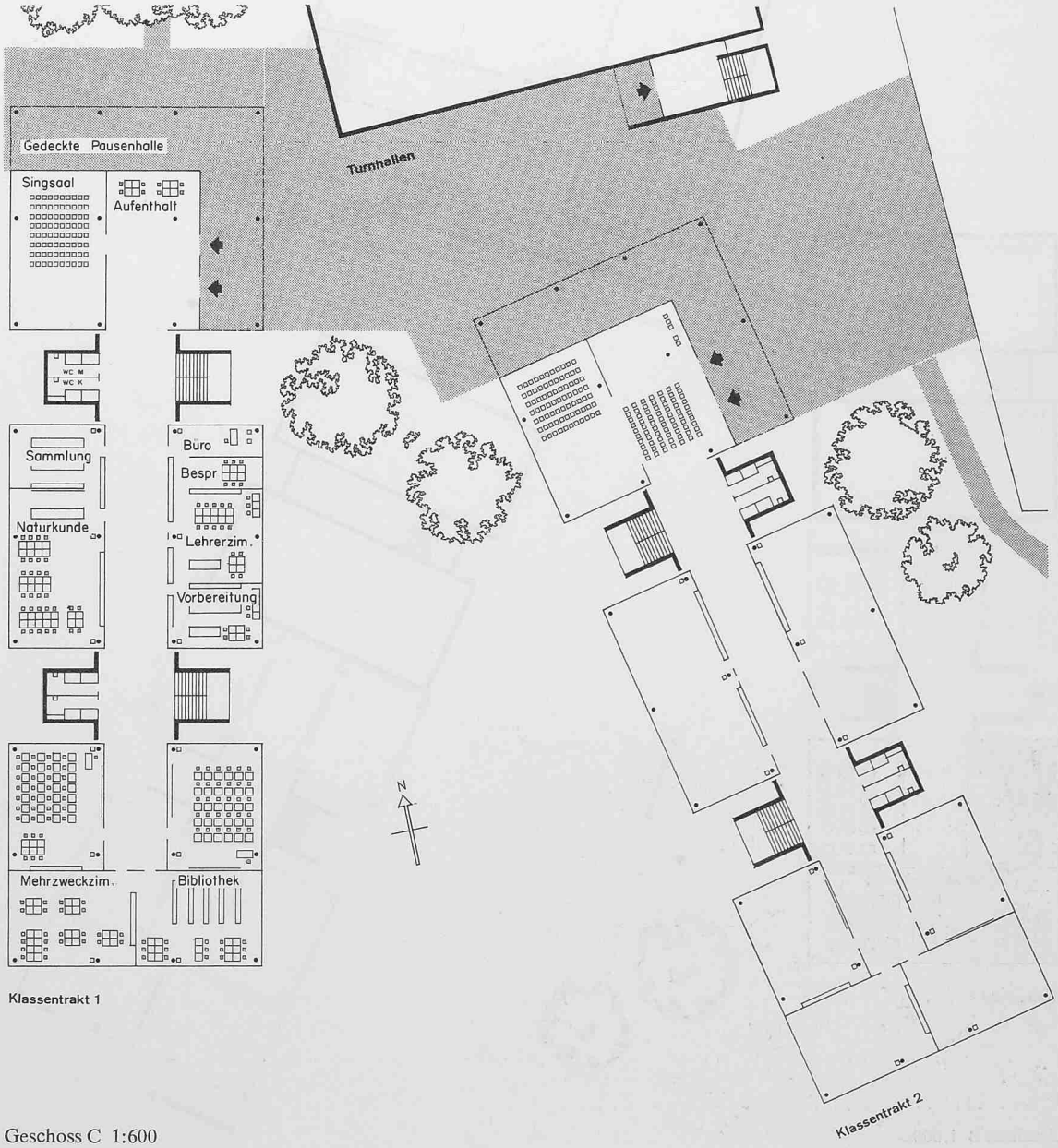
Längsschnitt 1:600

Beurteilungskommission wirkten als Architekten mit: Benedikt Huber, Zürich, Rudolf Lienhard, Weiningen, Emil Rütti, Zürich.

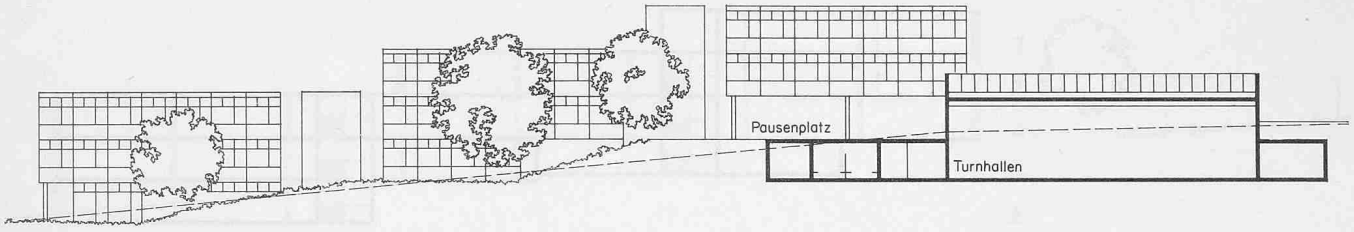
Das *Raumprogramm* enthielt: 14 Klassenzimmer, Sprachlabor, Reserveunterrichtsraum, Naturkundezimmer mit Sammlung, Mehrzweckzimmer, zwei Handarbeitszimmer für Mädchen, zwei Werkräume für Knaben, Schulküche, allgemeine Räume mit Singsaal, Bibliothek, Lehrerzimmer usw. Ferner waren drei Turnhallen samt Nebenräumen und Aussenanlagen zu projektieren (nach dem



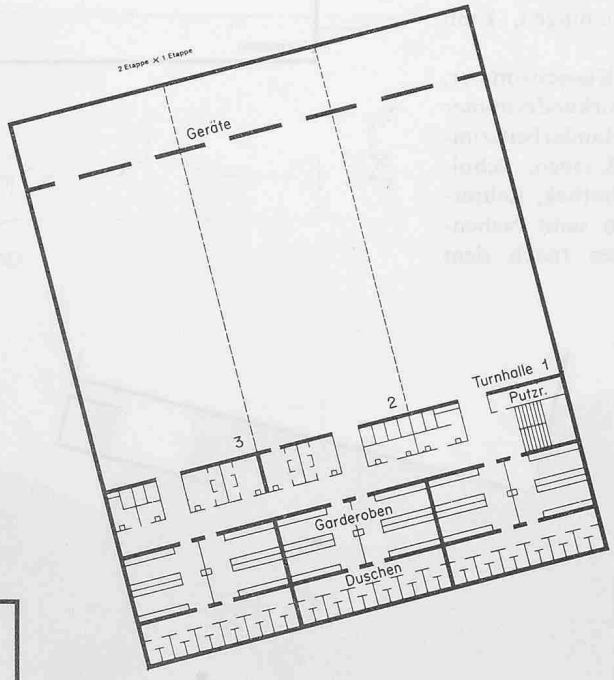
Querschnitt Turnhallen 1:600



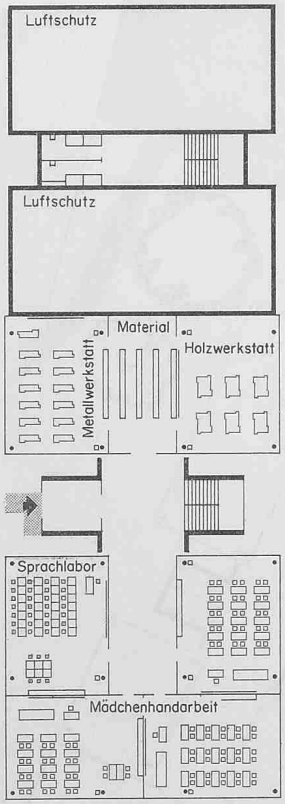
Geschoss C 1:600



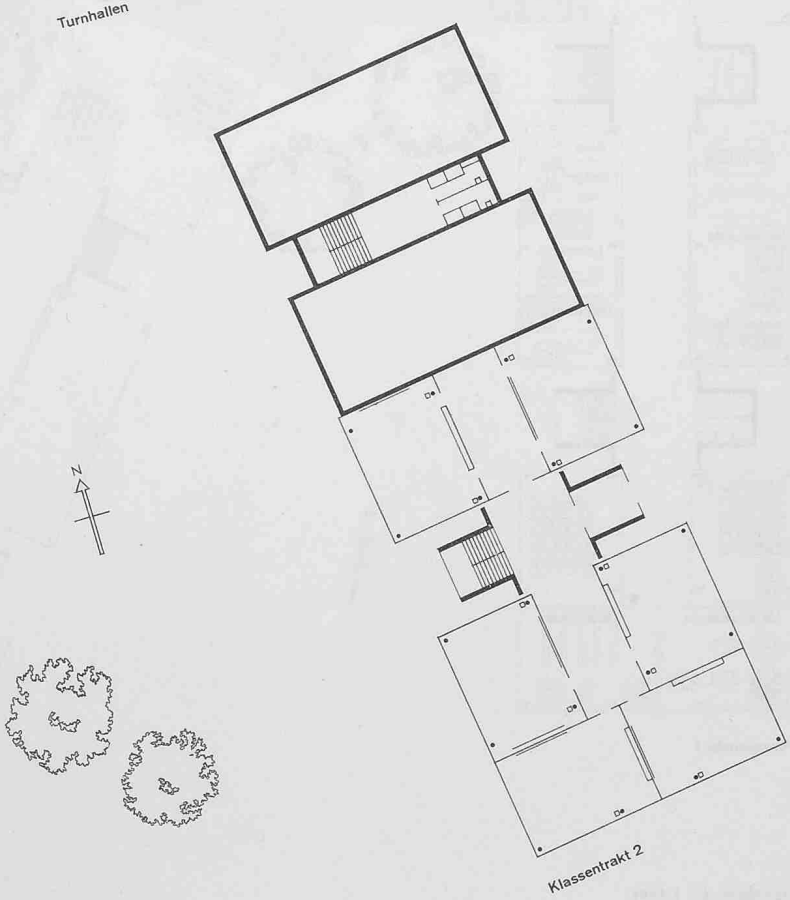
Ansicht von Osten mit Längsschnitt Turnhallen 1:600



Turnhallen



Klassentrakt 1



Geschoss B 1:600

Projekt von R. Gross können die drei Hallen in eine Gross-Halle [Spielhalle] nach Bedarf zusammengezogen werden).

Die Oberstufenschulanlage soll in zwei Etappen ausgeführt werden.

Beurteilung durch die Kommission

Der Verfasser stellt die Baukörper der ersten und zweiten Etappe mit der Turnhalle in sehr freier Weise in den östlichen Teil des Geländes und nützt dabei die Vorteile des steileren Südhanges aus. Im flacheren Westgelände können die Turnplätze ohne grosse Erdbewegungen und Stützmauern angelegt werden. Durch diese Anordnung bleibt die Form des Hügels nicht nur erhalten, sondern wird in schöner Weise betont und gegliedert. Die freie Führung der Wege und Zugänge zum erhöhten Eingangs- und Pausenplatz entsprechen der parkartigen Anlage. Bei der vorgeschlagenen Lage der zweiten Etappe ist deren Flexibilität etwas eingeschränkt; es bleiben jedoch im freigehaltenen Westteil alle Möglichkeiten für eine spätere Entwicklung erhalten.

Der Klassentrakt ist mit den drei quadratischen Kuben und den dazwischengeschalteten Treppenelementen auf eine äusserst einfache und rationelle Form zurückgeführt. Die vorgeschlagene Anordnung der Klassenräume und der konstruktive Aufbau erlauben eine grosse Flexibilität für die Gestaltung zukünftiger Unterrichtsformen. In der gegenwärtigen Form stehen allerdings noch keine zusätzlichen Unterrichtsflächen oder für den Unterricht aktivierbare Verkehrsflächen zur Verfügung. Die Dimensionierung der Treppenhäuser mit den Garderoben und der Ausgänge müsste hinsichtlich der Belastung mit maximal 12 bis 14 Klassen noch überprüft werden. Die Erweiterung des Singsaals kollidiert mit dem Hauptverkehrsstrom. Vorteilhaft ist der separate Zugang zu den Spezialräumen im ersten Untergeschoss.

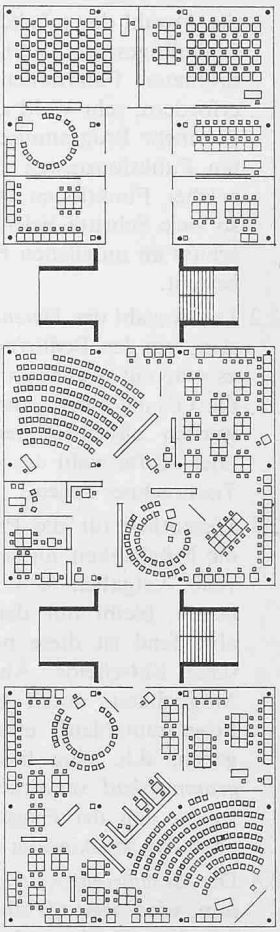
Das Zusammenfassen von zwei, später drei Turnhallen zu einer Grosshalle bildet eine vielversprechende Möglichkeit, die jedoch entsprechenden finanziellen Aufwand erfordert. Die Anordnung der Garderoben unter Boden mit künstlicher Beleuchtung und Belüftung ist etwas aufwendig, besonders da sie nicht durch den Fluglärm bedingt ist.

Das Klassenzimmer mit zweiseitiger Beleuchtung ist gut gestaltet und vielfältig benutzbar.

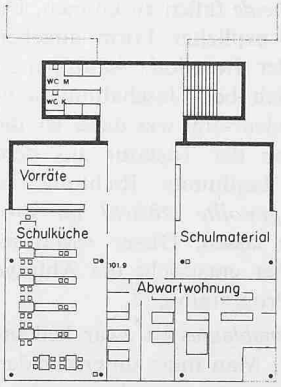
Entsprechend seinem rationellen Aufbau erzielt das Projekt einen äusserst günstigen Kubikinhalt. Die einfache Bauweise verspricht ausserdem einen tiefliegenden Kubikmeterpreis. Diese Sparsamkeit im Rohbau erlaubt dafür einen vermehrten Aufwand in der Ausstattung des Klassenzimmers mit allen Mitteln für einen modernen Unterricht.

Trotz der einfachen, fast spartanischen Grundhaltung und Gestaltung besitzt das Projekt architektonisch wertvolle Aussenräume, Durchblicke und Aspekte. (Kubikinhalt 24 293 m³)

Möglichkeiten der Flexibilität und Bestuhlungsvarianten



Geschoss A 1:600



Programmierbare Tischrechner in der Bauingenieurpraxis

DK 681.3:624

Von **G. Baum**, Zürich

1. Allgemeine Betrachtungen

Im letzten Jahrzehnt hat die Entwicklung in der Bauingenieurpraxis dazu geführt, dass in immer kürzer werdenden Planungszeiten bei einer stetig fortschreitenden Verknappung der Mitarbeiter ein wachsendes Berechnungsvolumen anfällt. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig und sollen an dieser Stelle nicht besprochen werden.

Als Folge daraus wird nach rationelleren Methoden gesucht. Für die Berechnungen ergeben sich diese durch den Einsatz programmierbarer elektronischer Rechenmaschinen.

Grossanlagen sind aber heute noch so teuer, dass nur ganz grosse Firmen sich eine eigene Anlage leisten können, wobei die Frage nach der Rentabilität nicht immer eindeutig beantwortet werden kann.

Der Anschluss durch Terminals an Rechenzentren dürfte hauptsächlich für solche Büros in Frage kommen, die vorwiegend einige wenige Grossprogramme benützen, also für Spezialfirmen. Die Grossanlagen sind zweifellos sehr leistungsfähig. Bei aller Bewunderung, die wir als Zeitgenossen der Entwicklung für diese «Wunderwerke» hegen, dürfen wir den kritischen Blick nicht verlieren. Je komplizierter und umfangreicher die Anlagen sind, um so störanfälliger sind sie. Der Ausfall eines Computers oder eines peripheren Gerätes kommt nicht selten vor und kann sich empfindlich auf den Betrieb des Benützers auswirken. Für kleinere Berechnungen ist der Einsatz einer Grossanlage ungeeignet.

Aus der allgemeinen beruflichen Lage des praktizierenden Bauingenieurs, der nach wie vor in erster Linie «Prototypen» berechnet und konstruiert, ergibt sich ein starkes Bedürfnis nach Unabhängigkeit. Dieses kann am besten dadurch befriedigt werden, dass er die erforderlichen Hilfsmittel selbst besitzt und jederzeit einsetzen kann. Ein solches Hilfsmittel ist z.B. ein programmierbarer Tischrechner. Die letzten Generationen dieser Apparate haben eine so bemerkenswerte Entwicklung erfahren, dass ihr Einsatz in der Bauingenieurpraxis grosse Erfolge verspricht.

2. Kriterien bei der Auswahl eines Tischrechners

2.1 Grundsätzlich muss die *Programmierbarkeit* vorausgesetzt werden, d.h. der Tischrechner sollte einen Arbeitsspeicher besitzen. Der Umfang des Arbeitsspeichers sollte möglichst gross sein. Dabei sagt allerdings